

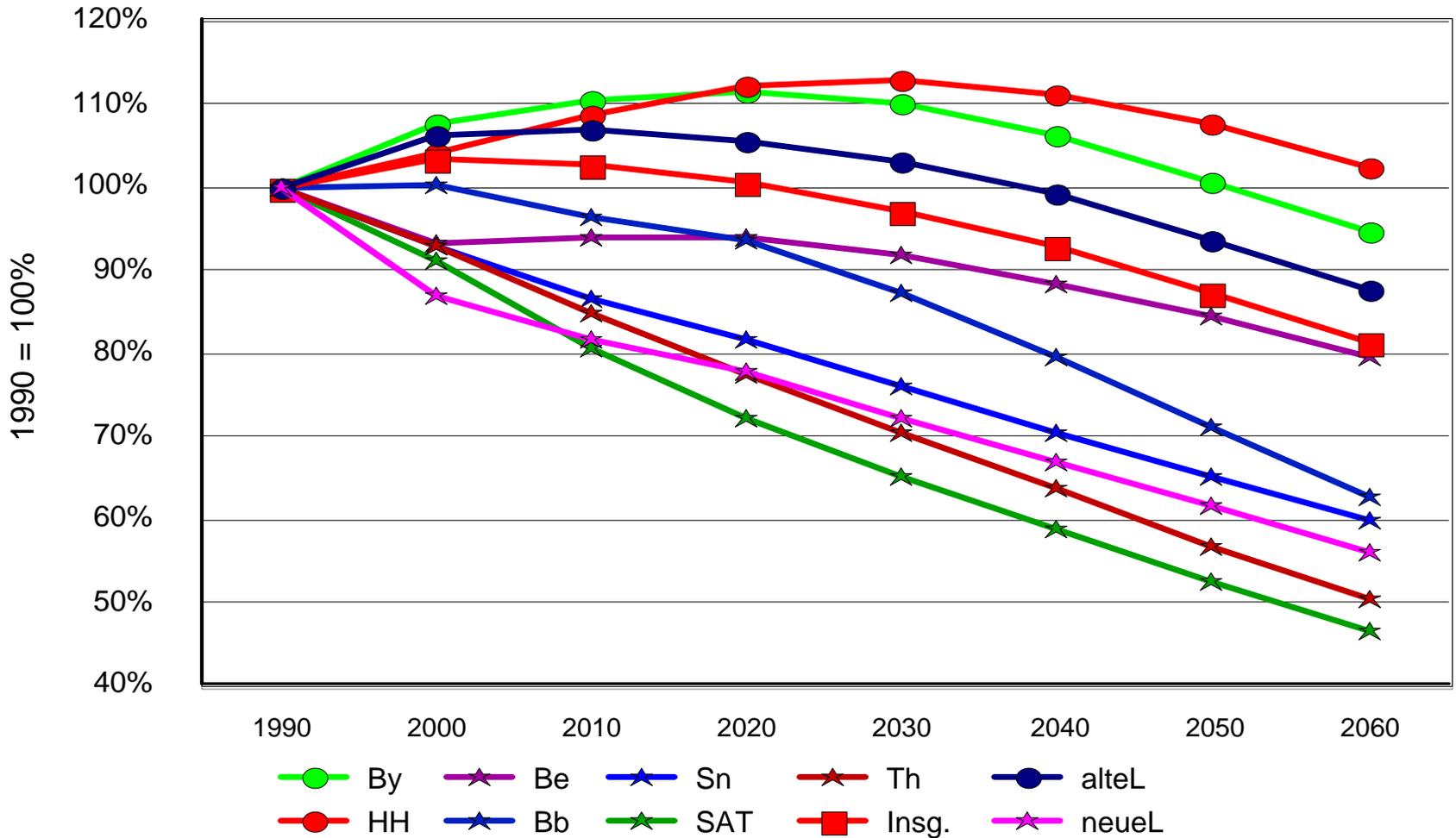


Prof. Dr. Gisela Färber

***Daseinsvorsorge und Infrastruktur:  
Können wir uns das in Zukunft noch  
leisten?***

**Kurzvortrag im Rahmen des  
3. Demographiekongresses  
des Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen  
am 10. Dezember 2010 in Chemnitz**

### Bevölkerungsentwicklung in ausgewählten Ländern 1990 - 2060

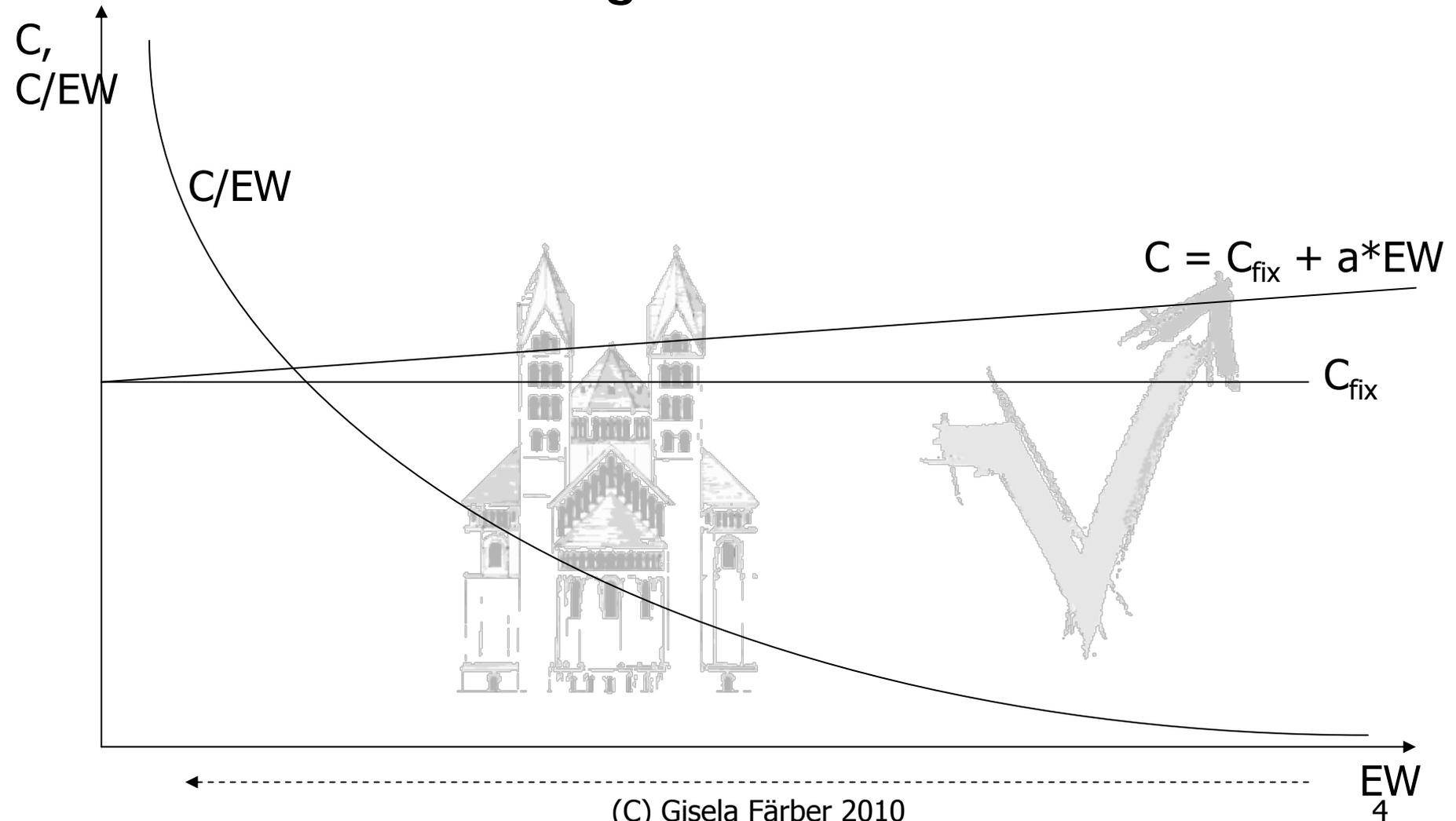


# 1. Die Bedeutung von regionaler Infrastruktur und Daseinsvorsorge für die Lebensqualität der Menschen

- Daseinsvorsorge: die für ein sinnvolles menschliches Dasein notwendigen Güter und Leistungen – die „*Grundversorgung*“
- werden der Gewährleistungsfunktion des Staates zugeordnet
- umfassen aber nicht nur sog. öffentliche Güter (u.a. Wasser, Abwasser, ÖPNV, Bildung, Gesundheitsleistungen), sondern
- auch private Güter und Dienstleistungen (Lebensmittelversorgung, Bankdienstleistungen, Energieversorgung)
- setzen regelmäßig eine Mindestmenge an regionalen/lokalen Konsumenten voraus, damit private Anbieter tätig werden
- erfordern häufig hohen, raumgebundenen Kapitaleinsatz
- Sozialstaat mit Vielzahl monetärer Transfers sichert weite Teile der Grundversorgung – z.B. Grundsicherung
- Sozialtransfers sichern Umverteilung zwischen wirtschafts- (steuer-)starken und wirtschaftsschwachen Räumen
- Staat sichert Versorgung mit Infrastrukturen (Planungs- und Bereitstellungsaufgabe)



## 2. Bevölkerungsgröße und Kosten von Infrastruktur und Daseinsvorsorge



### 3. Strategien zur Sicherung von Infrastruktur und Daseinsvorsorge bei schrumpfender Bevölkerung

- Bevölkerungsentwicklung regional sehr unterschiedlich
- Ballungsräume verlieren und altern wenig und sehr spät
- „Peripherie“ und Grensräume verlieren und altern jetzt schon und sehr stark
- 2 Lösungsoptionen:
  - Bestimmte Leistungen der Daseinsvorsorge nur noch in den dichter besiedelten Zentren bedeuten
    - zunehmende Wegekosten für die Peripherie oder
    - Wanderungen in die Zentren
  - Übergang zu dezentralen kostengünstigeren „Bereitstellungstechnologien“ (Bsp.: Sickergruben statt Kanalnetzen)
- „Lückenfüllung“ über bürgerschaftliches Engagement und Kollektivlösungen („Zeitreichtum“)

## *Neuere Ansätze mobiler Verwaltungen und von e-government*

- Grundidee: nicht BürgerInnen suchen Verwaltung auf, sondern Verwaltung kommt zu den BürgerInnen
- Bus mit Verwaltungsleistungen (z.B. Bibliotheken, aber auch Beratungsleistungen) fährt durch die Dörfer
- Elektronisierung von Antragsverfahren
- ist nicht für alle BürgerInnen geöffnet (fehlende technische Ausstattung, unzureichende Technikenkenntnisse vor allem älterer Menschen)
- Suche nach Personen, die Hilfestellung bieten können (z.B. Postboten)
- Höhere technische Anforderungen im Zuge der Einführung vollelektronischer Verwaltungsverfahren (ELENA, elektronische Akten) macht neue Arbeitsteilungen zwischen Front-Office (alle Eingaben) und Back-Office (Antragsbearbeitung und Vorhaltung von Spezialwissen)

## 4. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

- Sachsen wird mit seinem relativen Anteil an der Gesamtbevölkerung weiter Einnahmen verlieren
- Chancen in beschleunigtem Umbau/Rückbau von Infrastruktur und Sicherung der Daseinsvorsorge
- Vorreiter-Rolle bei Elektronisierung von Verwaltungsverfahren?
- langfristig „Teilzentralisierung“ von Verwaltungsverfahren
- in jedem Fall aber: politische Entscheidungen über das, was
  - der Staat und die Kommunen nicht mehr (flächendeckend) machen werden,
  - in Zukunft nicht mehr über Steuern, sondern über Entgelte (Gebühren u.a.) finanziert werden soll,
  - auch zukünftig unabdingbare Grundversorgung der Bevölkerung sein soll (öffentliche und private Leistungen der Daseinsvorsorge)
- Sachgerechtes finanzpolitisches Gesamtkonzept zwischen Gegenwart und Zukunft, das den Wegzug junger Menschen (Frauen!) stoppt, weil sie in Sachsen aus eigener Kraft ihren Kindern eine lebenswerte Zukunft geben können